

Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin

Federführender Fachbereich Vermessung	Drucksachen-Nr. 580/2002	
<div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Öffentlich <input type="checkbox"/> Nicht öffentlich </div>		
Beschlussvorlage		
Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Art der Behandlung (Beratung, Entscheidung)
Hauptausschuss	08.10.02	Entscheidung

Tagesordnungspunkt A

Benennung des Platzes am Ende der Straße Am Schloss in Berg. Gladbach - Bensberg
Benennung der neu entstehenden Erschließungsstraße im B-Plan Nr. 6113 - Brandroster in Berg. Gladbach - Refrath
Benennung des Platzes im Kinderdorf Bethanien in Bergisch Gladbach - Refrath
Bennennung des Fußweges zwischen Vinzenz- Pallotti- Hospital und der Straße Klausenberg in Bergisch Gladbach - Bensberg

Beschlussvorschlag

Der Platz am Ende der Straße Am Schloß wird mit der Bezeichnung „Anna-Maria-Medici-Platz“ benannt.
 Die im B-Plan Nr. 6113 - Brandroster neu entstehende Erschließungsstraße erhält die Bezeichnung „Lucie-Kahlenborn-Straße“.
 Der Platz im Kinderdorf Bethanien in Bergisch Gladbach - Refrath soll nach dessen Gründerin mit „Schwester-Consolata-Platz“ bezeichnet werden.
 Der Fußweg vom Vinzenz - Pallotti - Hospital bis zur Straße Klausenberg erhält die Bezeichnung „Schwester-Matthia-Weg“.

Sachdarstellung / Begründung

Der Platz am Ende der Straße Am Schloß soll mit einer eigenen Bezeichnung versehen werden. Hierfür eignet sich der Vorschlag Anna Maria Luisa Medici, die Gattin von Kurfürst Johann Wilhelm, in der Nähe des Schlosses zu ehren.

Hier sollen in Zukunft die Veranstaltungen stattfinden (Sommerfeste, Jazzveranstaltungen, etc.). Auch das Schloßparkfest am 01.09.2002 hatte hier bereits seinen Mittelpunkt.

Die Gebäude an der Straße Am Schloß bleiben von dieser Benennung gänzlich unberührt, da sich die Bezeichnung nur auf den Platz beziehen soll.

Von Seiten der Serviceresidenz Schloß Bensberg soll nach der offiziellen Benennung hier eine Gedenktafel angebracht werden und es wurden auch bereits Überlegungen angestellt an diesem Platz noch eine Skulptur aufzustellen, um im Besonderen an die künstlerische kulturelle Seite der Anna Maria Medici zu erinnern.

Von Seiten der Aachener und Münchener Versicherung wird die Bezeichnung „Anna-Maria-Medici-Platz“ ebenfalls sehr begrüßt.
(Lebensabriß anbei)

Im B -Plan 6113 – Brandroster entsteht eine neue Erschließungsstraße.

Um bereits während der Erschließung des Baugebietes einen Straßennamen verwenden zu können, soll diese Straße jetzt eine Bezeichnung erhalten.

Hier soll der Vorschlag des Bürger- und Heimatvereins Refrath, Frau Lucie Kahlenborn zu ehren, Umsetzung finden.

Das Stadtarchiv konnte keine Historie über Frau Kahlenborn aus den Akten zur Verfügung stellen. Somit beziehen sich die Informationen über den Lebensabriß von Frau Kahlenborn ausschließlich auf Angaben des Bürger - und Heimatvereines.

Frau Lucie Kahlenborn gründete 1948 die erste Apotheke in Refrath und war eine der ersten Stadträtinnen in Bensberg.

(kurzer Lebensabriß anbei)

Der Platz im Bethanien Kinder- und Jugenddorf in Bergisch Gladbach – Refrath soll nach der Gründerin des Dorfes, Schwester Consolata, benannt werden.

In der Nähe des Kinderdorfes soll Schwester Consolata eine Würdigung durch eine Straßen- oder Platzbenennung erfahren. Der Vorschlag erfolgte von Seiten der Schwestern und auch der Verwaltung des Kinderdorfes diesen Platz dafür auszuwählen, weil hier die Veranstaltungen des Kinderdorfes stattfinden.

(Lebensabriß anbei)

Der Fußweg, der das Vinzenz-Pallotti-Hospital mit der Straße Klausenberg verbindet, soll zur besseren Auffindbarkeit, vor allem für Ortsunkundige, mit einer eigenen Bezeichnung versehen werden. Dafür wird der Vorschlag Schwester Matthia (Pallottinerin) mit einer Benennung im Stadtteil Bensberg zu ehren, aufgegriffen. Schwester Matthia, im bürgerlichen Leben Ottilia Feilen, wurde am 16. Mai 1909 in Völklingen an der Saar geboren und starb am 05. November 1968 in Bensberg im Vinzenz-Pallotti-Hospital. Sie leistete zum Bau des Vinzenz-Pallotti-Hospitals entscheidenden Beitrag wie auch zum Bau der Schwesternschule und des Schwesternwohnheimes. Im VPH war sie von 1962 - 1968 Kommunitätsoberein.

Der Vorschlag zur Ehrung von Schwester Matthia durch eine öffentliche Bezeichnung wurde von Seiten der Pallottinerinnen eingereicht und wird sehr begrüßt.

(s. Lebensabriß)

Anlage:

- Lebensabriss
- verschiedene Planausschnitte

Im Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann vom 20.06.02 stand eine Entscheidung über eine Benennung nach verdienten Frauen auf der Tagesordnung.

Auf Antrag der CDU-Fraktion wurde in dieser Sitzung der Beschlussvorschlag der Verwaltung um die Person von Frau Lucie Kahlenborn erweitert.

Der Hauptausschuss hat in seiner Sitzung am 09.07.02 den Beschlussvorschlag des Ausschusses für die Gleichstellung von Frau und Mann bestätigt.

In der Sitzung des Ausschusses für Anregungen und Beschwerden am 11.09.2002 wurde vom Bürger- und Heimatverein Refrath noch einmal die Anregung unterbreitet in Refrath umgehend eine Straße nach Frau Lucie Kahlenborn zu benennen. Da der ursprünglich vorgeschlagene Straßenstich an der Wilhelm-Klein-Straße nicht geeignet war, wurde in diesem Ausschuss Übereinstimmung erzielt, die neu entstehende Straße im B-Plan –Brandroster- nach Frau

Lucie Kahlenborn zu benennen.

Die Verwaltung unterbreitet daher den entsprechenden Beschlussvorschlag, weist allerdings darauf hin, dass damit die ursprünglich vorgesehene Benennung dieser Straße nach Frau Katharina Gutschen nicht mehr möglich ist.

Der Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann hatte diese Benennung mit Nachdruck gefordert. Die Unterbreitung einer entsprechenden Vorlage ist nun vorerst nicht mehr möglich, da derzeit hierfür keine geeignete Straße in Refrath zur Verfügung steht.

Wann eine solche neu entsteht, ist augenblicklich nicht absehbar.

Anna Maria Luisa Medici

Anna Maria Luisa Medici wurde am 11. August 1667 in Florenz, als zweites von drei Kindern der Eheleute Cosimo und Marguerite Medici, geboren.

Sie war 7 Jahre alt, als sich ihre Mutter von Ihrem Vater trennte und die Kinder bei ihm zurückließ. Anna Marias Begabung für Musik und Sprachen wurde gefördert und mit ihrer guten Stimme fand sie auch Freude am Gesang.

Das aufgeweckte Mädchen vermochte mit ihrem heiteren Gemüt selbst den schwerblütigen Vater Cosimo aufzuheitern. Eine robuste Natur, Selbstbewußtsein und die Jagdleidenschaft hatte sie von der Mutter geerbt. Vom Vater wurden Selbstständigkeit und Urteilskraft gefördert.

Anna Maria zählte zu den begehrtesten Damen auf dem Schachbrett des europäischen Heiratsmarktes. Den Wettbewerb gewann schließlich der in Düsseldorf residierende Kurfürst Johann Wilhelm. Kurfürst Johann Wilhelm von der Pfalz nahm, was den weltlichen Adel des Reiches anbelangte, den höchsten Rang ein. Traditionsgemäß fungierte er nach dem Tod eines Kaisers bis zur Neuwahl als Reichsverweser. Davon abgesehen genoß er höchstes Ansehen, da seine Schwester Eleonore mit Kaiser Leopold in Wien verheiratet war.

Johann Wilhelm, damals 32 Jahre alt, war nach dem Tode seiner ersten Frau sehr auf Wiederverheiratung bedacht. Obwohl Anna Maria ihm von Angesicht nicht vertraut war, lauteten alle Berichte so vorteilhaft, daß er einer baldigen Vermählung sehnsüchtig entgegen sah.

Seine hochgestimmten Erwartungen sollten sich in einer 25-jährigen glücklichen Ehe erfüllen.

Auch im Schloß Bensberg, das Johann Wilhelm erbauen ließ, war man häufig zu Gast.

Dort befindet sich noch heute im ehemaligen Schlafzimmer des Kurfürstenpaares ein Stuckrelief der Kurfürstin, das sie unter Anspielung auf ihr Jagdfieber als behelmte Minerva zeigt.

Johann Wilhelm war das Urbild des Jägers aus Kurpfalz. Seine letzten Lebensjahre waren von mehreren Schlaganfällen überschattet, während denen ihn seine Gattin liebevoll umsorgte bis er am 8. Juni 1716 ihren Armen starb.

Trotz dem oft betonten Heimweh konnte sie nun nicht sofort nach Florenz abreisen.

Sie war als großmütige, fromme und edle Frau bekannt, die über den eigenen Wohlstand nie die Bedürftigen vergaß.

Sie ließ einige Monate verstreichen und trat dann die Heimkehr an. In Florenz wurde sie mit Glockengeläut über der ganzen Stadt begrüßt und vom Vater, der sie 26 Jahre hatte missen müssen, herzlich in die Arme geschlossen.

Als der Vater nach 50jähriger Regentschaft starb, trat der Bruder formell die Nachfolge an.

So sah sich Anna Maria genötigt sich auf den Altenteil zurück zu ziehen und musste betrübt zusehen, wie das Haus Medici nun endgültig dem Untergang entgegen ging.

Sie widmete sich karitativen Diensten.

Als letzte Medici sah sie sich verpflichtet, ihrem Geschlecht einen untadeligen Abgang zu verschaffen.

Auch um den Ausbau des Ihrem Gatten geweihten Mausoleums in Düsseldorf kümmerte sie sich.

Das bedeutendste Denkmal aber setzte sie sich selbst mit der testamentarischen Verfügung, daß der gesamte Kunstbesitz der Medici "zum Nutzen aller", wie es hieß, für alle Zeiten in Florenz verbleiben sollte.

Am 18. Februar 1743 verstarb Anna Maria im Pitti Palast, in dem sie auch zur Welt gekommen war. Mit ihr verschied eine Frau, die wesentlich zum Ansehen von Düsseldorf und Florenz beigetragen hatte. Darüber hinaus aber bleibt sie wegen ihrer menschlichen Qualitäten denkwürdig.

Lucie Kahlenborn

Frau Lucie Kahlenborn, geb. am 07.07.1906, gründete zusammen mit ihrem Ehemann Ludwig Kahlenborn am 01.07.1948 die alte und erste Refrather Apotheke.

Sie war eine der ersten Stadträtinnen Bensbergs und hat einige Jahre zum Wohle der Stadt Bensberg ehrenamtlich gearbeitet.

Seit 1955 war sie Mitglied im Bürger- und Heimatverein Refrath. Für die Refrather Belange setzte sie sich stets ein und hat sich verdient gemacht.

Gottvertrauen und rheinischer Humor ließ sie alle Lebenslagen meistern.

Sie starb am 07.10.1992.

Schwester Consolata

Schwester Consolata wurde am 21.06.1899 in Köln geboren und starb am 11.07.1970 in Bensberg.

1923 trat sie in den Orden der Dominikanerinnen ein.

Im Juni 1925 legte sie die erste und drei Jahre später die ewige Profeß in Venlo ab.

Am 09.06.1962 wurde sie mit zwei weiteren Dominikanerinnen von Bethanien / Holland in den Königsforst versetzt um das Kloster und Kinderdorf aufzubauen.

Auf dem Gelände der ehemaligen Dynamitfabrik, dem jetzigen Kinderdorf, kamen die drei Frauen nur mit Schäferhund und 40,00 DM in der Hand, das war das Grundkapital, an.

Für den Bau des Kinderdorfes fehlte ca. 1 Million DM.

Doch Schwester Consolata, selbst Kölnerin, kannte die Mentalität und Hilfsbereitschaft der Rheinländer und war daher stets zuversichtlich, was die Beschaffung des Geldes anbelangte.

Wie sie selbst sagte, holte sie durch „Kötten“ (Betteln) bei allen in Frage kommenden Stellen stets das Beste für „Ihr“ Kinderdorf heraus.

Zunächst machten die Schwestern mit Hilfe von belgischen Soldaten das Gelände baureif. Im Mai 1965 war Baubeginn. Die Arbeiten gingen zügig voran und 1968 zog das erste Kind ins Kinderdorf ein.

Schwester Consolata war nie Oberin, führte aber dieses Amt stets voll aus.

Mit recht unkonventionellen Mitteln führte sie das Kinderdorf erfolgreich bis zu ihrem Tod.

Schwester Matthia

Schwester Maria Matthia Feilen wurde am 16. Mai 1909 in Völklingen / Saar geboren.

Von ihren Eltern erhielt sie den bürgerlichen Namen Ottilia Susanna und war die Jüngste von sieben Geschwistern. Nach dem Besuch der Elementarschule in Völklingen blieb sie 1 1/2 Jahre zu Hause und eignete sich hauswirtschaftliche Fähigkeiten an. Danach war sie fünf Jahre als Kontoristin tätig.

1931 trat sie in Limburg / Lahn in die Gemeinschaft der Missionsschwestern vom Katholischen Apostolat ein. Ottilia erhielt bei der Aufnahme ins Noviziat den Ordensnamen Schwester M. Matthia. Am 16.08.1934 legte sie die erste Profeß ab und nach sechs Jahren die Profeß auf Lebenszeit. In den ersten Ordensjahren war Sr. Matthia hauptsächlich im Bereich der Verwaltung eingesetzt, in Limburg, in Frankfurt (Viktoria klinik) und später im Vinzenz - Pallotti - Hospital in Bensberg. Schon bald wurden ihr auch verschiedene Ämter in der Schwesternkongregation übertragen. Sie war Generalprokuratorin von 1944-1964, Generalassistentin von 1962-1968.

Im Krankenhaus in Bensberg war sie Kommunitätsoberin von 1962-1968.

Neben ihren vielfältigen Aufgaben hat sich Sr. Matthia immer mit großem Interesse im Bereich der Theologie weitergebildet.

Noch im Oktober des Jahres 1968 meldete sie sich, bereits schwer erkrankt, noch an einem Studienkurs an. Sie hat nach dem Vorbild und im Geiste des hl. Vinzenz Pallottis, dem Gründer der pallottinischen Gemeinschaften, den unermüdlichen Einsatz in den täglichen Aufgaben mit einer großen Liebe zum Gebet verbunden.

Vor allem schön gestaltete Gottesdienstfeiern schätzte sie sehr. Nach etwa einjähriger schwerer Krankheit verstarb Sr. Matthia Feilen im 60. Lebensjahr am 05. November 1968 im Vinzenz-Pallotti-Hospital in Bensberg.

Ihre letzte Ruhestätte fand sie auf dem Klosterfriedhof des Provinzhauses Marienborn in Limburg / Lahn.